

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Böhmischer Städte-Anzeiger) frei Haus einjährig 1,20 RM, halbjährlich 0,60 RM, durch die Post einjährig 1,30 RM, halbjährlich 0,70 RM, 2. RM auschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Für Rückgabe unempfangener Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmisch, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Sohamaergentadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.
Geschäftsstellen: Böhmisch (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Konkurrenz für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 4 Pf., für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf., amtlich 12 Pf., Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 5 Nachschlüssel 5.
Bei Verlegung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach-Konto: Leipzig Nr. 12 226.
Gemeinde-Direktor: Aue, Sachsen, Nr. 28.

Nr. 193.

Freitag, den 20. August 1937.

Jahrg. 90.

Amthliche Anzeigen.

Herzlich willkommen in Bernsbach zur 700-Jahrfeier.

In den Tagen vom 21. bis 23. August 1937 begeht Bernsbach die Feier des 700jährigen Bestehens. Festlich gerüstet ladet die Gemeinde alle ehemaligen Bernsbacher, Nachbarn und Freunde herzlich zu dem Feste ein. Mit Freude und Genugtuung werden unsere Gäste feststellen können, daß Bernsbach teil hat an dem Wiederaufbau des Vaterlandes. Handwerk, Industrie und Handel stehen in Blüte, die Arbeitslosigkeit ist gebannt, und das Ortsbild hat sich durch zahlreiche Bauten in den letzten Jahren sehr erweitert.

Ueber alle diese Fortschritte wollen wir uns in diesen

Tagen mit allen Gästen freuen und uns zu einer fröhlichen Heimatfeier zusammenfinden, die uns wieder lebhaft zum Bewußtsein bringt: „In der Heimat ist es schön!“

In diesem Sinne grüßen wir alle ehemaligen Bernsbacher und Gäste mit einem herzlichem erzgebirgischen Glückauf.
Bernsbach, am 16. August 1937.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Göthel.

Der Bürgermeister.

Martin.

Willkommen in Schönheide.

Unsere Gemeinde ist nach Monaten eifriger Vorbereitungen in ihre eigenste bedeutungsvolle Festzeit eingetreten. Die Tage sind gekommen, an denen wir den Abschluß des 4. Jahrhunderts feiern. Der Ort ist gerüstet; die gesamte Gemeinde ruft zur Feier des Festes auf. Es gemahnt die Einwohnererschaft, besonders die alten Schönheider aus nah und fern, an ihr schönes Jugendland und an die hier verlebte schöne Jugendzeit.

Wir laden die Einwohnererschaft der benachbarten Städte und Gemeinden zur Teilnahme an dem Feste ein und rufen

den lieben Gästen schon im voraus ein herzliches „Willkommen“ zu.

Wir wünschen, daß das Fest einen guten Verlauf nehmen möge und das die lieben Gäste und Heimatfreunde einige Tage der Erbauung und Erholung finden möchten.

Schönheide, am 18. August 1937.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

gez. Emmrich.

Der Bürgermeister.

gez. Winger.

Der japanische Ministerpräsident erklärt:

Der örtliche Streit ist vorbei, und der Krieg ist da!

Tokio, 20. Aug. Ministerpräsident Fürst Kano erklärte der Presse, das Stadium der Lokalisierung des chinesisch-japanischen Streitfalles sei vorüber. Die japanische Regierung sehe ihre Aufgabe nunmehr darin, Ranting durch Anwendung ihrer Machtmittel zur Einsicht zu zwingen.

Scharfe Kritik der „Times“ an Japan.

London, 20. Aug. Die „Times“ schreiben, die Lage der Japaner in Schanghai sei strategisch gesehen ziemlich schwierig. Japan sei an der Entwicklung des Streites sowie an der Behauptung der Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen selbst schuld. Es habe sich damit die Sympathien der ganzen Welt verschärft. Das Blatt geht in seinen Ausführungen sogar noch weiter, indem es erklärt, daß Japan unter einem unzulänglichen Vorwand gegen China in den Krieg gezogen sei. Das Vorgehen der japanischen Truppen habe das Eigentum der neutralen Mächte gefährdet, wodurch bereits finanzielle und materielle Verluste für diese Mächte entstanden seien. Jetzt sei es Zeit für Japan, einzusehen, daß die freie Hand, die es im Fernen Osten wünsche, unter keinen Umständen dazu Berechtigung gäbe, die rechtmäßigen Belange Großbritanniens zu stören.

„Ohne Hoffnung“.

Paris, 20. Aug. Die Presse stellte gestern fest, daß die einzige aber deutliche Antwort des Fernen Ostens auf die Vermittlungsvorschläge Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Sprache der Kanonen in Schanghai sei. Ostasien wisse jedes Dazwischentreten der Weißen zurück. Alles was die Westmächte tun könnten, sei, „das Geschäft in Asien zu wahren“, das heißt also, neue Verstärkungen an Truppen und Kriegsschiffen zu entsenden und die eigenen Staatsangehörigen abzutransportieren. Die Verhandlungen, die man noch führe, seien ohne Hoffnung.

Bei Schanghai sind an französischen Kriegsschiffen zusammengezogen: ein Kreuzer, zwei Schnellboote und ein Kanonenboot. Vor Ranting befinden sich ein Schnellboot und ein Kanonenboot, bei Hantau ein Kanonenboot.

Japan lehnt den Londoner Vorschlag ab.

Tokio, 20. Aug. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, Japan sei bei der zugefügten Lage in Schanghai nicht in der Lage, den britischen Vorschlag anzunehmen, Tokio möge nach Schaffung einer neutralen Zone in Schanghai seine Truppen aus dem Stadtbezirk herausnehmen. China habe, so heißt es in der Mitteilung, durch fortgesetzte Herausforderungen

und Angriffe auf Leben und Eigentum japanischer Staatsbürger in Schanghai Japan zu Selbstverteidigungsmassnahmen gezwungen. Der britische Vorschlag werde der jetzigen Lage nicht mehr gerecht, da die ausländischen Mächte auf Grund des Schanghai-Abkommens von 1932 bereits bei Ausbruch des Konfliktes in Schanghai die für die Sicherheit der internationalen Niederlassung notwendigen Maßnahmen hätten ergreifen müssen. Japan behalte sich den Selbstschutzbefugnisse der japanischen Interessen in Schanghai unter Einsatz aller Mittel vor.

Die ausländischen Kriegsschiffe werden nicht zurückgezogen.

Tokio, 20. Aug. Nach Domei ersuchte die chinesische Zentralregierung den amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Konsularvertreter in Schanghai um die Zurückziehung der auf dem Huangpu-Fluß liegenden ausländischen Kriegsschiffe, um den Zwischenraum zwischen diesen Schiffen und den japanischen Kriegsschiffen zu vergrößern. Die Sicherheitszone soll neun Kilometer betragen. Falls es den ausländischen Kriegsschiffen unmöglich sei, dieses Verlangen zu erfüllen, sollten sie die japanischen Kriegsschiffe auffordern, ihren gegenwärtigen Ankerplatz zu verlassen. Ohne Einhaltung des erwähnten Abstandes seien die chinesischen Behörden nicht in der Lage, bei weiteren Kämpfen die Sicherheit der ausländischen Kriegsschiffe zu verbürgen.

Wie verlautet, ist das Ersuchen der Ranting-Regierung, die amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Kriegsschiffe, die auf dem Huangpu liegen, auf einen Platz fünf Meilen unterhalb der japanischen Kriegsschiffe zurückzuziehen, von den beteiligten Mächten abgelehnt worden.

Das Pulvermagazin von Ranting in die Luft geflogen.

Tokio, 19. Aug. Wie die japanische Marineleitung mitteilt, haben japanische Flugzeuge das Pulvermagazin von Ranting mit Bomben belegt. Das Magazin sei in die Luft geflogen.

London, 20. Aug. Die Morgenpresse bringt Berichte über die letzten Kämpfe, die sich z. T. wieder auf dem Gebiete der internationalen Niederlassung in Schanghai abgespielt hätten. „Morningpost“ schreibt, es scheine nur noch wenig Hoffnung zu bestehen, daß der Friede bald wieder hergestellt werde. Japan habe seine Reserven unter die Waffen gerufen und der Abtransport der japanischen Staatsangehörigen aus Schanghai scheine darauf hinzuweisen, daß Japan entschlossen sei, seine Forderungen durchzusetzen. Trotzdem fahre die britische Regierung fort, auf die Regierungen von Ranting

und Tokio einzuwirken, um die internationale Niederlassung aus dem Kampfgebiet fernzuhalten und um insbesondere Schanghai vor Fliegerangriffen zu bewahren. Andererseits überlasse man es den britischen Behörden in Schanghai, Maßnahmen zum Schutz britischen Eigentums zu treffen. Der britische Generalkonsul in Schanghai solle für die Beschädigung bzw. Besetzung britischer Gebäude durch Truppen beider Parteien Entschädigungen verlangen. Nach Tokio sei bereits eine Beschwerde wegen Besetzung einer englischen Brauerei entandt worden.

Abstopfung des Europa-Verkehrs mit Schanghai.

Hamburg, 19. Aug. Wie aus Schiffsfahrtskreisen verlautet, hat eine in London abgehaltene Besprechung aller an der Linienfahrt nach Ostasien beteiligten Schiffsfahrtsgeellschaften den Beschluß gefaßt, die Annahme von Frachten und Passagen nach Schanghai bis auf weiteres einzustellen.

Blitzsignale vom Dach des Sowjetkonsulates.

London, 19. Aug. Reuter meldet, der japanische Generalkonsul in Schanghai habe beim dortigen sowjetrussischen Generalkonsul scharfe Verwahrung eingelegt, weil vom Dach des sowjetrussischen Konsulates nachts Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschließung des japanischen Konsulates zu unterstützen.

Ein weiterer Teil der britischen Flüchtlinge hat Schanghai gestern an Bord des Dampfers „Empress of India“ verlassen. Ein Bataillon des Middlesex-Regiments ist aus Singapur nach Schanghai in See gegangen. Damit erhöht sich die Stärke der in Schanghai anwesenden britischen Truppen auf vier Bataillone. Außerdem befinden sich 120 Mann britische Marineinfanterie in der Stadt.

Hungersnot unter 200 000 chinesischen Flüchtlingen.

Schanghai, 19. Aug. Zu den Plünderungen von Lebensmittelvorräten in der internationalen Niederlassung durch chinesische Flüchtlinge wird noch berichtet, daß sich in der Niederlassung 200 000 Flüchtlinge befinden, die zum größten Teil ohne jede Habe ihre Wohnstätten verlassen mußten. Die Versorgung der Massen gestaltet sich äußerst schwierig. Hungernde Chinesen wanden halb bewußtlos durch die Straßen der Niederlassung.

Aus der französischen Niederlassung wird berichtet, daß dort mehrere Japaner von chinesischen Zivilisten ermordet wurden. Die französische Polizei glaubt anscheinend nicht in der Lage zu sein, den japanischen Staatsangehörigen genügenden Schutz zu gewähren. Sie hat daher 250 Koreaner, deren Sicherheit sie für bedroht hielt, der Obhut der japanischen Polizei übergeben.

Nach dem Eintreffen der neuen englischen Truppenverstärkungen in der internationalen Niederlassung kamen die Engländer und die Japaner überein, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zusammenzuarbeiten.

Die chinesische Luftwaffe unternahm am Donnerstag mehrere Angriffe auf die japanischen Stellungen und warf zahlreiche Bomben ab. Die Angriffe blieben jedoch völlig wirkungslos, da die Mehrzahl der chinesischen Bomben nicht explodierten.

Cholera in Hongkong.

London, 19. Aug. Aus Singapur wird gemeldet, daß Impfstoffe für 250 000 Impfungen nach Hongkong abgeschickt würden, um eine dort wütende Choleraepidemie zu bekämpfen. Zur Zeit befanden sich 82 Choleraerkrankte in Lebensgefahr. Falls die Epidemie ernstesten Umfang annehmen sollte, werden britische und andere Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen und die bereits im Hafen liegenden Schiffe unter Ueberwachung gestellt. Es ist möglich, daß die aus Schanghai abtransportierten Flüchtlinge nicht nach Hongkong gebracht werden können.

Vor Kämpfen mit den Truppen der Zentralregierung.

Tsingtau, eine tote Stadt.

Tsingtau, 19. Aug. Die Lage scheint sich ziemlich bedrohlich zu gestalten. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist bereits aus der Stadt geflohen, die einen verlassenen Eindruck macht. In den Legitimationsfabriken wird nirgends voll gearbeitet, weil von den Belegschaften nur 20 bis 30 v. H. Arbeiter erscheinen. Die städtische Verwaltung ist in eine sichere Gegend verlegt worden. Die chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Das chinesische Militär und die Polizei werden täglich verstärkt. Die Truppen bauen besetzte Stellungen aus.

Domei meldet über Tokio erste Gefechte der Vorhut der Truppen der chinesischen Zentralregierung mit japanischen Abteilungen 50 Km. südlich von Peking an der Bahnlinie Peking-Rantau. Die Gefechte deuten auf bevorstehende größere Kampfhandlungen im Bezirk Peking-Tientsin hin.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich im 1. Beiblatt.